

Entwurf für eine Beilegung der Gradner-Fehde. NvK wird neben B. Georg von Trient und dem Landeshauptmann Parsifal von Annenberg als Vermittler genannt.

Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, U I 5990 p. 5.

Alle Ungnade des Hz gegenüber den Brüdern Gradner und ihren Gefolgsleuten soll beendet sein. Die Gradner sollen im Besitz aller Burgen bleiben, die sie gegenwärtig innehaben. Die Burgen Stein unter Löwenberg und Liechtenberg sowie der Zehnt zu Feldkirch, alle Stadthäuser und fahrende Habe sollen ihnen zurückgegeben werden. Außerdem solle es ihnen ermöglicht werden, alle ausstehenden Geldforderungen im Land einzufordern. Als dann wollen sich dy Gradner umb dy gnad, so sy von dem durchleuch(t)igen hochgepornen fursten und herrn herrn Sigmunden, herczog zu Ostereich, haben, als mit verschreibung etlicher gesloß yr lebtag minn und recht penugen laßen auf dy hochwürdigen fursten und herrn herrn Niclaßen kardinal, pischof zu Prixen, und herrn Jorgen pischof zu Trient und herrn Parczival Annaberger, hauptman an der Etsch, das recht ader minn schol an verziehen zu gen.

¹⁾ Der Text steht im Anschluss an die auf p. 1-4 überlieferte Kopie des gesiegelten Vertragsangebots B. Georgs von Trient an Bernhard Gradner vom 29. September 1456, in dem NvK nicht erwähnt ist (zum Inhalt ausführlich Jäger, Gradner 265-267). Die in Nr. 4924 genannten Punkte entsprechen den Forderungen, die Bernhard Gradner bei Verhandlungen mit B. Georg von Trient am 4./5. September erbot; s. INNSBRUCK, TLA, U I 5989 (B. Georg von Trient an Hz. in Eleonore von Österreich, 1456 September 7). Daber unsere Datierung. Die Vertragsurkunden wurden am 15. und 16. November 1456 ausgestellt; s. INNSBRUCK, TLA, U I 8523; ebd., U I 5991 und 5992. Dass NvK tatsächlich in die Verhandlungen involviert war, ergibt sich auch der Entsendung eines Briefboten nach Beseno am 8. Oktober 1456; s.u. Nr. 4958.